

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Limericks

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LIMERICKS



Die Leserecke  
des höheren  
Blödsinns

Es war ein Lehrer in Roches,  
Der fand im Pult einen Froches,  
Dazu noch zwei Schlangen,  
Die ein Schüler gefangen.  
Worauf er denselben verdroches.

*Hans J. Rapp, Muttenz*

Es gab eine Jungfrau in Kloten,  
Die sang – ach so falsch – trotz der Noten.  
Ihr Lehrer sich wand,  
Erbat ihre Hand –  
Und hat ihr das Singen verboten!

*B. Engel, Holon*

Ein Pop-Sänger aus der Stadt Klagenfurt,  
Sein Repertoire in tiefsten Lagen gurrt.  
Ertönt sein Gesang,  
Dann fragt man sich bang,  
Ob er wohl singt oder sein Magen knurrt?

*Sonja Hausammann, Solothurn*

In Salzburg besiegten elf Putten  
Jüngst elf Gartenzwerge – in Kutten –  
Beim Fußball. Sie nutzten  
Die Flügel und putzten!  
Von Putten lernt viel man beim Tschutten!

*Robert Daester, Corsier*

Es war einst ein Hund in Morcote,  
Der stets die Hausierer bedrohte.  
Die brachten bloß Bürstchen,  
Doch kam jemand mit Würstchen,  
So gab er ihm freundlich die Pfote.

*Dr. Reinh. Frosch, Geroldswil*

## Ein unverständliches Thema

Hat es nicht an der Haustüre ge-  
läutet? Ich sehe nach. Niemand.  
Erst als das Rattern der Nähma-  
schine im oberen Stock für einen  
Moment aussetzt, merke ich, daß  
es das Telephon ist, das läutet. Ich  
nehme den Hörer ab. Die Stimme,  
die sich meldet, gehört dem Nebi-  
redaktor.

«Guten Tag, Herr...»

Mehr verstehe ich nicht, denn eben  
rasen unten einige wild gewordene  
Mopeds vorbei. Als sich das Mo-  
torengeläuf endlich verzogen hat,  
höre ich, daß am anderen Ende der  
Leitung noch immer gesprochen  
wird.

«Entschuldigen Sie», unterbreche  
ich, «ich habe leider nicht alles mit-  
bekommen. Könnten Sie vielleicht  
nochmals von vorn beginnen?»

«Also», tönt es zurück, «ich habe  
ein...»

Doch jetzt setzt die Nähmaschine  
im oberen Stock wieder ein.

«Moment», rufe ich, «ich hab's lei-  
der nicht ganz verstanden. Was ha-  
ben Sie?»

«Ein Anliegen.» Die Stimme klingt  
leicht ungeduldig. «Nämlich, daß  
Sie sich wieder einmal die Ohren  
putzen.»

Das habe ich nun allerdings klar  
und deutlich verstanden.

«Meine Ohren sind durchaus in  
Ordnung», protestiere ich. «Aber  
diese Geräuschkulisse rundherum...  
Also: Wie ist das mit Ihrem wer-  
ten Anliegen?»

«Könnten Sie mir...»

Der Rest geht im Plärren meiner  
Tochter unter, die ins Zimmer  
stürmt und ihre übel zugerichtete  
Puppe an sich drückt. Nachdem ich  
sie etwas beruhigt habe, wage ich  
einen neuen Versuch:

«Sind Sie noch da? Was soll ich  
Ihnen, bitte?»

«Ich habe gesagt: Könnten Sie mir  
vielleicht ei-nen Ar-ti-ki-el...»

Himmel, ausgerechnet jetzt beginnt

der Wohnungsnachbar im angren-  
zenden Badezimmer zu gurgeln!

«Ja», rufe ich schnell in den Hö-  
rer, «verstanden. Einen Artikel.  
Aber worüber denn?»

«... Lärm...»

Die Mopeds haben entdeckt, daß  
sie in einer Sackgasse stecken, und  
sind, noch wilder geworden, zu-  
rückgekommen.

«Ja», sage ich kleinlaut, sobald die  
Mopeds vorbei sind, «ein furcht-  
barer Lärm. Aber ich weiß noch  
immer das Thema nicht.»

Mit stoischer Ruhe antwortet mein  
Gesprächspartner: «Dann also zum  
fünften Mal. Zum Thema...»

Jetzt aber setzt draußen der Ra-  
senmäher ein, und der wird – das  
weiß ich aus Erfahrung – so bald  
nicht wieder aufhören.

«Könnten Sie mir das nicht schrift-  
lich mitteilen?» schreie ich ins Te-  
lephon und horche angestrengt auf  
eine Antwort. Doch alles, was ich  
höre, ist das wütende Gekläuf des  
Rasenmähers, in das sich hin und  
wieder melodisch das dumpfe Rat-  
tern der Nähmaschine im oberen  
Stock mischt. Was bleibt mir an-  
deres übrig, als einfach einzuhän-  
gen?

Am nächsten Tag bringt mir die  
Post einen Brief aus Rorschach. La-  
konisch heißt es darin: «Bestätige  
hiermit fernschriftlich meine fern-  
mündliche Anfrage von heute mor-  
gen: Könnten Sie mir vielleicht ei-  
nen Artikel zum Thema «Lärm»  
schreiben?»

Was hiermit geschehen wäre.

*Roger Anderegg*

## Verpaßte Kombination

Wer zu sehr am Hinterrad der an-  
dern Autofahrer klebt, gefährdet  
sich und seine Mitmenschen. Diese  
Tatsache veranschaulicht eine rote  
Tafel, auf der zwei eingedruckte  
Autos abgebildet sind. Der Begleit-  
text heißt: «Abstand wahren!»

Die Unfallverhüter hätten mit we-  
nig Geld eine zusätzliche positive  
Wirkung erzielen können, und  
zwar mit einem in Klammern ge-  
setzten «n» über dem b! Poldi

# Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50